

Eine verbürgte Organisation – eine Mutter

(Brief von Sadananda 8.11.59)

© Kid Samuelsson 2009

Hella, Vamandas, Freunde [...]

Sie dürfen eines *nicht* vergessen, solche Menschen suchen einen Rückhalt, einen Schutz, eine verbürgte Organisation, eine *Mutter*. Bhakti ist schwer, der Einzelne ist ganz *allein* mit Gott, und falls er ihn hat, den Guru, ist die *praktische* Ausübung des Bhaktikultes in dem Westen sehr, sehr schwer, nämlich das *Cit* zu ahnen, das hinter dem Mantel der scheinbar *indischen* Formen und Hüllen (gestalthaft und sprachlich) steht.

99% derer, die Sie hören und lesen und zu Ihnen kommen, weil Sie suchen, werden sich nach dem ersten Enthusiasmus verkühlen und weiter woanders suchen. Die Menschen wollen sich, den konkreten Menschen, in die Bhakti hineinnehmen, dessen Wertlosigkeit sie nicht einsehen können, denn sie kennen nichts außer als was sie als „Ich“ täglich und seit Millionen Geburten als Ich kennen und erfahren.

Selbst Mahaprabhu und die Schar der Seinen kam an einen toten Punkt – als eben niemand mehr geeignet war, die Bhakti zu empfangen – Nichts verlangen, nicht einmal phys. und psych. „Shanti“ zu erwarten, im leisesten Grunde des Herzens, als Gegengabe Gottes für unser Bemühen – es ist eben nur für die wenigsten Edelsten unter den Edlen – und weil es so selten ist, deshalb liebe ich Euch beide, Hella und Vamandas, so sehr.

Habe ich vor dem Kriege nicht so wie Sie Vorträge gehalten, Shastrams erklärt; Tausenden – außer ein paar (2–3) hat jemand eine 180° Wendung von Selbstzentrierung zur Gotteszentrierung vornehmen können?? Doch sind die 2–3 es der Mühe wert. [...]

Immer Eure Sada